

Design Piraterie: Eine konstruktive Debatte

Sara B. Marcketti Iowa State University, USA
sbb@iastate.edu

1. Stufe	0-St., C/U
2. Erforderliche Vorkenntnisse der LehrerInnen	C. Allgemeines Fachwissen
3. Erforderliche Vorkenntnisse der SchülerInnen	C. Allgemeines Fachwissen
4. Anzahl der SchülerInnen	8 – 80
5. Zeiterfordernis	50 bis 60 Minuten
6. Art der Aktivität	Diskussion und Debatte, Gruppenarbeit
7. Fach	Business, Design, Fächerübergreifender Unterricht
8. Behandelte Themen	Branding, Firmen, KonsumentInnen, Preise

LERNZIELE/ LERNERGESBISSE

- Kooperative Arbeit in Kleingruppen, in denen Pro und Contra von Designpiraterie diskutiert wird, um Problemlösungen und begründetes Urteilen zu fördern.
- Besseres Verständnis der Folgen von Produktpiraterie unter Berücksichtigung unterschiedlicher Standpunkte von DesignerInnen, ArbeiterInnen in der Bekleidungsindustrie, HerstellerInnen und KonsumentInnen.

Die Klassenaufgabe bietet das Format und genügend Information für eine konstruktive Diskussion über das Thema Designpiraterie und „knocking off“ der Ideen anderer DesignerInnen bzw. der Arbeit der ProduzentInnen. Es ist eine widersprüchliche Praxis in der Bekleidungsindustrie, die aber um sich greift und legal ist. Die Form einer konstruktiven, kontroversen Diskussion fordert die SchülerInnen heraus, von vereinfachenden Standpunkten zur kritischen Beurteilung eines komplexen Themas zu gelangen. In der Diskussion um heikle Themen üben sie sich im Reden und Zuhören. Die SchülerInnen nutzen sowohl das ihnen zur Verfügung gestellte Material als auch ihre Erfahrungen, um das Thema Piraterie von unterschiedlichen Standpunkten zu beleuchten, darunter den der DesignerInnen, der Beschäftigten, der Hersteller- und der KonsumentInnen.

ANLEITUNG DER AKTIVITÄT

Ziel des Formats der Diskussion ist, dass jeder Einzelne ein tieferes Verständnis der Thematik erwirbt. Die SchülerInnen werden in Vierergruppen eingeteilt: Je zwei Teilnehmende einer Gruppe entwickeln den bestmöglichen Fall für den befürwortenden Standpunkt, die anderen beiden für die Gegenposition. Nach Erarbeitung von Argumenten (rund 15 Minuten) und Diskussion ihrer Positionen (rund 15 Minuten), werden die Positionen umgekehrt (rund 15 Minuten). Abschließend suchen die Teilnehmenden einen Konsens (rund 10 Minuten) und berichten mündlich oder schriftlich darüber. Der/die LehrerIn kann während des Prozesses im Raum herumgehen, den Diskussionen zuhören und Verständnisfragen klären. Zu Beginn der Übung kann einleitende Information über Produktpiraterie verteilt werden bzw. können die SchülerInnen Information aus dem Internet und der Bücherei besorgen.

FEEDBACK DER SCHÜLERINNNEN

Sie haben großes Interesse am Thema Designpiraterie und nehmen gerne an dieser Übung teil.

Kommentare/Meinungen:

Auswirkungen von Produktpiraterie für DesignerInnen:

- *„DesignerInnen, deren Arbeit kopiert wird, bekommen sehr rasch einen „Namen“. Piraterie ist ein Kompliment für den Designer des Originals.“*
- *„Designpiraterie verhindert, dass DesignerInnen und andere Beschäftigte der Bekleidungsindustrie die Chance auf Anerkennung ihrer Arbeit erhalten.“*

Kommentare zu den Folgen auf die Beschäftigten im Bekleidungssektor:

- *„Piraterie erhält das Gleichgewicht von Lieferung und Nachfrage.“*
- *„Produktpiraterie ermöglicht den Anstieg von Zahl und Typ der Hersteller, um die verschiedenen Einkommensklassen zu befriedigen.“*

Kommentare zu den Folgen für die KonsumentInnen:

- *„KonsumentInnen sind in der Lage, die Qualität von Waren zu beurteilen. Bei jedem Kauf können sie entscheiden, ob Qualität, Stil oder Preis wichtiger sind.“*
- *„Piraterie schadet der Bekleidungsindustrie. KonsumentInnen könnten „vertrieben“ werden, wenn sie nicht wissen, wie die Qualität eines kopierten Produktes zu bewerten ist oder wenn sie unwissentlich ein kopiertes Kleidungsstück kaufen.“*

Kommentare zu den Folgen für die Umwelt:

- *„Produktpiraterie erzeugt mehr Abfall in der Bekleidungsindustrie, weil die Leute eine Menge Kleidung und Accessoires kaufen, nur um im Trend zu sein.“*

Allgemeine Kommentare:

- *„Ich arbeite gerne mit neuen Techniken, die uns dabei helfen in anderen Perspektiven zu denken und schätze den Meinungsaustausch mit KlassenkameradInnen.“*
- *„Gegen etwas zu argumentieren, für das du eigentlich eintrittst, öffnet die Augen gegenüber anderen Meinungen. Die vielen anderen Standpunkte zu einem einzigen Thema waren mir nicht bewusst.“*
- *„Es ist wirklich schwer für „die Gegenseite“ zu argumentieren, sobald du die Seite vertrittst, der du wirklich zustimmst. Diese Aktivität ließ mich über beide Seiten des Themas nachdenken.“*
- *„Unsere Gruppe war überrascht wie sehr wir sowohl von Pro als auch Contra überzeugt waren.“*

BefürworterInnen von Produktpiraterie

Du vertrittst die Position, dass Produktpiraterie ein **positiver und sehr notwendiger Aspekt** in der Produktion von Bekleidung von der Stange ist. Zur Stütze deiner Position dienen die angegebene Information und deine eigene Erfahrung in diesem Bereich. Beachte die positiven Auswirkungen von Produktpiraterie aus Sicht der **DesignerInnen**, der **Beschäftigten**, **HerstellerInnen** und **KonsumentInnen**. Fordere die Standpunkte der anderen Gruppe heraus, achte auf Fehler in ihrer Logik und besteh darauf, dass sie ihre Argumente mit fundierten Daten belegen.

1. Einer der Hauptgründe und das Ergebnis von Produktpiraterie ist das Eindringen populärer Kleidungsstile in das niedrigere Preissegment. Sobald eine bestimmte Anordnung von Elementen eines Bekleidungsstücks die Phantasie der Öffentlichkeit erregt, imitieren es andere DesignerInnen und HerstellerInnen. Einige ändern Details, wie Farbe, Muster und Verwendung der Accessoires. Andere kopieren das Stück bis ins Detail, und variieren die unsichtbareren Elemente, wie Fasernart oder Materialqualität. HerstellerInnen kopieren exakt bzw. mit geringfügigen Abänderungen, um sich der Preisklasse ihres Zielmarktes anzunähern. In fast allen Preissegmenten der Bekleidungsindustrie wird kopiert, insbesondere weil für das ungeschulte Auge die Unterschiede zwischen Kopie und Original kaum sichtbar sind.
2. Das Geschäft des Kopierens bietet mehr Beschäftigungsmöglichkeiten in der Bekleidungsindustrie. Die Vielzahl an Stilvariationen, die durch Piraterie entstanden sind, schaffen Jobs (und damit Einkommen) für gelernte und ungelernte Arbeitskräfte.
3. Damit ein Kleidungsstück modern wird, muss es eine große Masse erreichen. Designpiraterie macht es möglich, dass preisgünstige Nachbildungen moderner Stücke Menschen aller Einkommensklassen erreichen. Gäbe es keine Piraterie, wären die Klassenunterschiede zwischen Reich und Arm viel stärker erkennbar. KonsumentInnen aller Einkommensklassen haben legitimes Interesse daran, moderne, wenn auch raubkopierte Ware zu besitzen.

GegnerInnen von Produktpiraterie

Du vertrittst die Position, dass Designpiraterie ein **negativer und schädlicher Aspekt** der Bekleidungsindustrie von der Stange ist. Als Unterstützung deiner Position dienen die angegebene Information und deine eigene Erfahrung. Beachte die negativen Auswirkungen von Produktpiraterie aus Sicht der **DesignerInnen**, der **Beschäftigten**, **HerstellerInnen** und **KonsumentInnen**. Fordere die Standpunkte der anderen Gruppe heraus, achte auf Fehler in ihrer Logik und besteh darauf, dass sie ihre Argumente mit fundierten Daten belegen.

1. Die für das niedrige Preissegment kopierten Stile überfluten den Markt mit billigen Nachbildungen von Luxusprodukten. Die Piraterie durchdringt die Industrie, selbst Kopien von Kopien entstehen. Die Modepublizistin und Sozialgeschichtlerin Ida Tarbel schreibt (1912, S. 122-123): *„Wir kopieren von der Spitze bis in den untersten Bereich. Die Französische bzw. Wiener Mode sickert auf die 23. Strasse, von der 23. Strasse auf die 14., von der 14. zur Grand und Canal Street. Nach jedem Schritt wird es aus Materialien reproduziert, die um eine Spur weniger elegant und dauerhaft sind, die Farben werden eine Nuance vulgärer, die Muster ärmlicher, die Gewebe minderwertiger. Eine Travestie, wenn auch eine Erkennbare.“*
2. Einer der Gründe, warum Raubkopien so rasch am Markt auftauchen, ist die Verwendung billiger Materialien, die meist von schlechterer Qualität sind. Die Verwendung schlechter Qualitätsware produziert Abfallberge. Die Kleidung muss häufiger durch neue ersetzt werden. Händler- und HerstellerInnen sind aufgrund der Nachfrage zum ständigen Umsatz ihrer Ware gezwungen. Kopieren verkürzt auch die Lebensdauer eines Produkts. Durch die Überflutung der verschiedenen Preissegmente durch Imitate, wird die höherpreisige Ware verdrängt. Gäbe es keine Produktpiraterie, würden Frauen und Männer weniger und veränderungsresistentere Produkte kaufen und so Zeit, Geld und Energie sparen. Jene, die Unverwechselbares wünschen, könnten auf die Exklusivität von markengeschützten Stücken vertrauen. Weniger Ressourcen wären nötig, um diese Vielzahl imitierter Ware zu erzeugen.
3. Hersteller, die Zeit, Mühe und Geld aufwenden, um Originalkleidung zu erzeugen, bußen Gewinne ein, wenn Imitatoren ähnliche Produkte zu niedrigeren Preisen anbieten. Kopisten profitieren auf unfaire Art durch Imitation der harten Arbeit ihrer UrheberInnen. Durch Unterbieten verursachen sie große Verluste bei OriginaldesignerInnen und HerstellerInnen.
4. Piratenfirmen senken Produktionskosten indem sie keine DesignerInnen für Originalentwürfe engagieren und minimalen Lohn für maximale Arbeitszeit zahlen (Hurley and Faiz, 2007). Imitierte Ware erfordert eine relativ geringe Anzahl von DesignerInnen. Kompetente Fachleute finden kaum profitable und zufriedenstellende Arbeit.